

Forschungspraktikum: Eliteuniversität – Entstehen eines politischen Themas

Protokoll vom 19. Oktober 2006 der Gruppe 1

Der Reader ist ab Donnerstag, den 19.10.2006 um € 7,60 im Fakultas-Shop erhältlich.

Die nächste Hausaufgabe bis 8.11.2006 ist ein Forschungskonzept nach allen wissenschaftlichen Regeln zu erstellen. Am Ende dieser Einheit bekommen wir noch konkrete Hilfe und Anleitung, was ein Forschungskonzept, oder -exposé (ist das selbe) zu beinhalten hat und wie es aufgebaut sein soll.

Die nächsten beiden Termine entfallen! 26.10.2006 ist Nationalfeiertag und 2.11.2006 ist Allerseelen.

Die nächste Einheit ist also am 9.11.2006. Treffpunkt ist NICHT im HS 3, sondern um 16.00 Uhr im Foyer der Universitätsbibliothek!

Ein Mitarbeiter der UB gibt uns eine Einführung im Umgang mit Zeitschriftendatenbanken! Im Anschluss ab 18.00 Uhr wird das FoP im HS 3 fortgesetzt. Wir bekommen durch Thomas König, der gerade seine Doktorarbeit schreibt, einen Überblick von möglichen Quellen für Hochschulforschung

Besprechung der Hausübung bis heute:

Die Hausübung lautete die Problemformulierung des Forschungsthemas.

Das Ergebnis wird von den anderen Gruppen aufgearbeitet, denn Forschung ist ein Prozess der darauf angewiesen ist, dass man Rückmeldung erhält.

Zukünftig betreut und begleitet im FoP jeweils eine Gruppe eine andere:

Gruppe 1 begleitet Gruppe 2

Gruppe 2 begleitet Gruppe 3

Gruppe 3 begleitet Gruppe 4

Gruppe 4 begleitet Gruppe 5

Gruppe 5 begleitet Gruppe 1

Arbeitsaufgabe für diese Einheit: In der Gruppe soll das Papier der jeweils zu betreuenden Gruppe gelesen werden und folgende Fragen dazu überlegt werden:

- Wurde das Problemfeld der Themengruppe eindeutig abgesteckt?
- Ist die Problemformulierung zur Erarbeitung des Forschungskonzeptes geeignet?
- Was wäre zu ändern, zu ergänzen, zu streichen?
- Für das folgende Feedback sollen Stärken und Schwächen herausgearbeitet werden und zwar sowohl inhaltlich – thematisch, als auch in formaler Weise.
- Die Gruppen sollen sich Anregungen, Tipps und Hinweise für die jeweils andere Gruppe überlegen.

Präsentation der Gruppe 1:

Forschungsfrage: Wer und mit welchen Methoden brachte den Begriff `Eliteuniversität` in den österreichischen Diskurs mit welchen Hintergründen ein und in welcher Form gab es Resonanz in den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft?

Als Methode hat sich Gruppe 1 eine Diskursanalyse mit 2 Tageszeitungen, dem Standard und der Presse überlegt, sowie Quantitative Interviews mit politischen VertreterInnen

Kritik der Gruppe 5:

Problemformulierung ist nicht klar definiert

Das Konzept ist formal übersichtlich, klar strukturiert, es gibt bereits erste Literaturhinweise und es wurden sich Gedanken über die Methoden gemacht.

Es fehlen Definitionen von Elite und Universität

Der Zeitrahmen sollte ausgeweitet werden.

Die Neutralität fehlt – sehr SPÖ lastig.

Die Partei der Grünen Alternativen sollte noch dazu genommen werden

Im Punkt `Resonanz in den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft` ist nicht klar, welche Teile und mit welcher Methode erforscht werden soll.

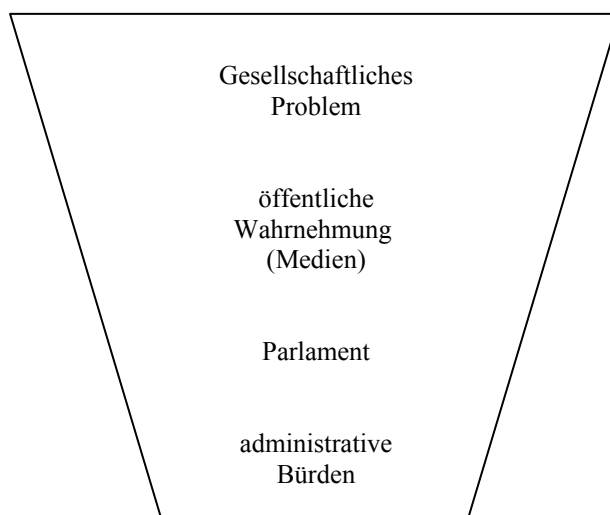
Die Durchführbarkeit der vielen Forschungsmethoden ist zweifelhaft.

Anmerkungen Prof. Kreisky:

Man sollte sich Kriterien überlegen zu der Frage:

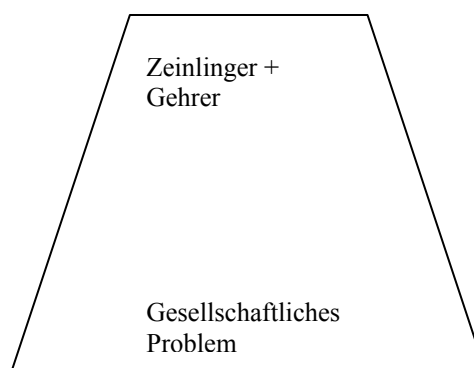
Was und ab wann ist es ein politisches Thema?

Bisher konnte man eine Selektivität der politischen Administrativität feststellen! Wie ein Kaffeefilter:



Es kann etwas zum politischen Thema werden durch den Diskurs, die politische Umsetzung ist aber eher dürrig (dünner Kaffee)

These: Dieses politische Thema passierte wurde genau andersherum zum Thema:



Vorschläge der Gruppe 5 an die Gruppe 1:

eingrenzen der Forschungsfrage in 2 Punkte

Hypothesen allgemeiner formulieren, dabei keine Namen nennen (bsp.: wenn SPÖ/ÖVP das sagen hätten, dann sähe das Elitenuniversitätssystem so und so aus)

eventuelle noch zusätzlich eine andere Zeitung zur Recherche nehmen, die über 40% Reichweite in der Bevölkerung hat, bsp. Kronen Zeitung.

Präsentation Gruppe 2:

Forschungsfrage: Wer sind im österreichischen Elitediskurs die SprecherInnen und was sagen sie?

Mittels qualitativer Befragung den Elitebegriff erforschen.

Was wird gemeint mit Elite

Worauf bauen diese Konzepte seit 1975 auf? Einbeziehung der UG Gesetze in die Recherchen.

Gibt es Eliten? Wie funktionieren diese? Wie konstituieren sie sich?

Aufarbeitung der ideengeschichtlichen Hintergründe dieser Elite-Begriffe.

In den Kontext mit der EU bringen.

Kritik der Gruppe 1:

sehr breite Forschungsfrage mit vielen verschiedenen Ebenen

es fehlt die Definition der Elite

das Thema sollte eingegrenzt und klarer formuliert werden.

Der ideengeschichtliche Teil muss auf jeden Fall eingegrenzt werden und gehört nach Meinung der Gruppe 1 zur ersten Unterfrage zur Erforschung des Elitenbegriffs.

Der EU-Vergleich passt nicht ganz in das Thema hinein.

Es fehlt eine zeitliche Abgrenzung.

Die bereits getroffenen Annahmen sind gut, das einbeziehen der UG Gesetze ist gut und sinnvoll
zusätzlicher Vorschlag: Erforschen: Wer kommt zum Sprechen?

Anmerkungen Prof. Kreisky:

Es gab einen Paradigmenwandel in der Bildungspolitik seit den 70er Jahren.

Bildung für alle vs. Eliten

Was steckt dahinter?

Was hat zu diesem Paradigmenwechsel geführt?

Wie wurden Massenuniversitäten zum negativen Begriff?

Präsentation Gruppe 3:

Der Forschungsschwerpunkt der Gruppe 3 beschränkt sich auf das Themengebiet der WissenschaftlerInnen in Bezug zur Eliteuniversität.

Welche Bedeutung und Funktionen werden den 'exzellenten' WissenschaftlerInnen in Österreich zugeschrieben?

- nach welchen Kriterien
- Wie wird der Begriff 'exzellent' von den verschiedenen Disziplinen wahrgenommen?
- Welche Rollen und Aufgaben kommen den Personen zu? Auf 3 Ebenen:
 - in der Konzeption
 - als Lehrende, Forschende, OrganisatorInnen
 - von wem werden diese bestimmt?
- Vergleich mit anderen Eliteuniversitäten

Kritik der Gruppe 2:

die Gruppe stört vor allem das Wort zugeschrieben. Von wem und wie?

- als öffentliche Vision?
- als Anforderungsprofil?

Es kommt bei dem Konzept nicht heraus, welche Materialien zur Recherche verwendet werden sollen. Welche Methoden werden verwendet.

Es ist wichtig in den Unterfragen Unterscheidungen und Eingrenzungen bei den Disziplinen zu machen.

Es wurden keine Thesen, oder Ahnungen angegeben.

Als Vorschlag der Gruppe 2, wäre es wichtig erst einmal das Material zu definieren und zu klären.

Die Forschungsfrage ist sehr interessant.

Anmerkungen Prof. Kreisky:

Die Gruppen könnten auch den Begriff des Qualitätsmanagement im Wissenschafts- und Forschungssektor näher beleuchten.

Peer-Review: ist es tatsächlich das was er meint, oder geht es um ganz andere Dinge?

In der Universität läuft mittlerweile alles unter Qualitätssicherung. Instrumente aus der Wirtschaft werden übernommen, egal, ob sie passen, oder nicht.

Denn die Geisteswissenschaft ist nicht Quantifizierbar! Oder soll etwa die Anzahl der Publikationen, oder ähnliches gemessen werden. Das ist Erbsenzählerei, denn quantitative Evaluierungsmethoden taugen nichts für Geisteswissenschaften.

Präsentation der Gruppe 5:

Die Forschungsfrage soll sich auf das Geschlecht der Eliteuniversitäten beziehen. Dabei sollen drei Aspekte beleuchtet werden: die Elite; die Wissenschaft; das Geschlecht

Grundannahme: wir leben in einer androzentristischen, kapitalistischen Welt

Gruppe 5 geht von folgendem praktischen Ansatz aus:

- sozioökonomische Realität der Eliteuniversität
- Feminismusansatz – feministische Kritik
- Elite, Androzentrismus, Kapitalismus
- Männerbünde und Netzwerke in der Wissenschaft

Kritik der Gruppe 4:

Formal: es wurde bereits viel Literatur angegeben, schon zitiert und sehr ausformuliert allerdings ist der Text teilweise schwer zu verstehen. Besser wären klarere Sätze, Einteilung und Aufbau. Es ist schwer darin die zentrale Fragestellung zu finden.

Der 2. Teil der politischen Ansätze sollte eigentlich der Kernteil sein und alle anderen Aspekte darin enthalten. Die anderen politischen Ansätze werden oftmals schon von anderen Gruppen behandelt.

Teilweise ist der Bezug zum eigentlichen Thema nicht klar und das Forschungsgebiet ist zu weit gefasst.

Anmerkungen Prof. Kreisky:

die zentrale Hypothese könnte sein: die Eliteuniversität als letzte Zuflucht der männlichen Elite die Gegenhypothese dazu wäre durch die Globalisierung ist Gender Mainstreaming zur gängigen Praxis geworden. Eliteuniversitäten können es sich leisten diese Diversität durchzuführen.

Manchmal ist es gut in einer Forschungsarbeit mit der Gegenhypothese zu den eigenen Annahmen zu beginnen und diese durch zuspüren!

Präsentation Gruppe 4:

Die Forschungsfrage der Gruppe 4 lautet:

Welchen Einfluss hat der Standort auf die Bedeutung der Eliteuniversität im internationalen Vergleich?

Im Bereich der Neugründungen und bereits bestehenden Eliteuniversitäten. Wo ist der Zustrom größer und warum? In die Arbeit sollen auch der Lissabon Prozess, sowie Auswirkungen bezüglich Bologna und dem internationale Wettbewerb eine Rolle spielen.

Außerdem möchte die Gruppe der Frage nach dem Unterschied zwischen Campus und urbanem Standort nachgehen.

Die Forschung soll zusätzlich auf der Ebenen stattfinden: national – europäisch – international Bei etablierten Universitäten spielt der Standort keine Rolle. Bei Neugründungen kann eine Universität nicht einfach aus dem Boden gestampft werden, außerdem wird ein gesundes anerkanntes Bildungssystem benötigt.

Gruppe 4 möchte in ihren Untersuchungen einen Vergleich zwischen EU und USA bezüglich

Standort der Universitäten machen und eventuell eine empirische Untersuchung zwischen Lehrenden in Wien und Krems.

Kritik der Gruppe 3:

Die Unterpunkte erweitern die sehr konkrete Forschungsfrage – normalerweise ist es umgekehrt. Wenn man sich auf Neugründungen vs. Existierende Universitäten konzentrieren möchte ist das Feld zu groß und sollte eingeschränkt werden.

Folgende Fragen sollten berücksichtigt werden:

- Standorte in Österreich sind wo möglich?
- Ist Österreich überhaupt ein guter Standort für eine Eliteuniversität?

Die Hypothese 1 ist sehr gut bezüglich, dass urbaner Standort oder Campus keine Rolle spielt und dass eine bekannte Stadt auch ein guter Standort wäre.

Begriffsbestimmungen sind beim Standort nicht notwendig, allerdings sollte Wettbewerb im Hochschulbereich definiert werden.

Der internationale Bereich sollte reduziert werden.

Ansonsten ist das Konzept sehr übersichtlich.

Anmerkungen Prof. Kreisky:

Die empirische Untersuchung der Lehrenden ist weniger sinnvoll, da selten eine Wahlmöglichkeit für Lehrende besteht, wohin sie gehen. Sie gehen dort hin, wo gerade eine freie Stelle ist.

Es gibt viele andere Kriterien, die eine Universität attraktiv machen, nicht nur der Standort. Bsp.: die Öffnungszeiten der Bibliotheken, die Gehälter der Lehrenden, usw.

Die aktuelle Diskussion des Standortes ist verbunden mit anderen Ansiedlungen zur Weiterführung der Grundlagenforschung.

Eliteuniversität hat auch viel mit Selbstsuggestion zu tun: wenn ich dort hin gehe, dann gehöre ich zu den Besten!

Feedback zu den Präsentationen:

Die Zeit war viel zu kurz um sich genauere und weitere Überlegungen machen zu können.

Nächstes Mal haben die Gruppen eine Woche Zeit sich die Papiere der anderen durchzulesen und sich dazu etwas zu überlegen.

Ergebnisse aller Gruppen sollen auch für die anderen Gruppen zur Verfügung gestellt werden. Es soll zukünftig eine Möglichkeit für alle geben, Forschungsergebnisse der anderen auf der Homepage herunter zu laden.

Forschungsexposé / Forschungskonzept

- ist das Rohkonzept einer wissenschaftlichen Arbeit

- vermittelt einen Überblick über:
 - . Thema
 - . Problemstellung
 - . Thesen
 - . Gang der Argumentationen (Gliederung)

- gibt Hinweise auf:
 - . theoretischen Zugang
 - . Methode (Forschungsansatz)
 - . wichtige Literatur bzw. Verwendete Quellen mit Kommentar

- Zeitplan

Struktur eines Forschungsexposés

- Kopf/Titelblatt der Arbeit

- Thema bzw. Gegenstand der Arbeit
 - . Behandlung eines bestimmten Zeitraums
 - . Beschränkung auf eine bestimmte Region
 - . Konzentration auf eine bestimmte Bevölkerungsgruppe
 - . Beschäftigung mit wenigen AutorInnen; einem/einer AutorIn
 - . Problem-, bzw. Fragestellung, Erkenntnisse der Arbeit

- Problemstellung:
 - . Systematische Beschäftigung mit dem Gegenstand
 - . Sichtung vorhandenen Materials, einschlägiger Literatur
 - . Gespräche und Diskussionen mit erfahrenen Personen
 - . Konzentration auf „Warum“

- Thesen/Hypothesen

- Material (kommentierte Literaturhinweise)

- Theorie, zentrale Begriffe und Konzepte (theoretischer Wissensstand zum Forschungsproblem)

- Methode der Studie
 - „Operationalisierung der Fragestellung“

- Gang der Argumentation/Untersuchung

- mögliche/vermutete Ergebnisse

- Fragen, die noch ungeklärt sind

- Zeitplan/Arbeitsplan für die Durchführung der Studie

Anmerkungen zum Textreader:

Es sind noch drei weitere Reader aus früheren Lehrveranstaltungen vorhanden, die zum Thema passen:

1. Reader zum Kreisky-FoSE aus dem Sommersemester 2006: „Verkehrte“
Demokratieentwicklung im Neoliberalismus: Revival von Eliten
2. Reader zum Kreisky/König-FoP aus dem Sommersemester 2006: Brüche und Kontinuität.
NS-Eliten in der 2.Republik
3. Reader zum aktuellen König-GK Politische Theorien: Politische Idee Universität

Bei Elsa Hackl sind umfangreiche Materialien zum Thema IST-A Maria Gugging erhältlich

- Zeitungsberichte aus der österreichischen Diskussion um Maria Gugging
- Machbarkeitsstudie des „Wissenschaftszentrums Wien“:
Auch downloadbar unter: http://www.wzw.at/file_upload/hauswirth_tmpphp4oNkph.pdf
- Paper zu Gender-Problematik bei „Elite-Einrichtungen“

Der Textreader zum FoP bietet eine breite Übersicht zum Thema Universitäten und Eliten. Außerdem im Reader: Ein Text als Einführung in die Policy-Analyse. Der Reader soll bei der Literatur-Suche helfen und einen Anstoß zur Basis-Literatur geben.

Nächstes Mal wird sich alles um das Thema „Recherchieren“ drehen!